

Sintfluterzählungen. Nur wandelt einen manchmal ein Zweifel an, ob die eine oder andere Erzählung bei Afrikanern oder Indianern nicht doch vielleicht von Christen, Juden oder Mohammedanern dorthin getragen worden sei. Wer weiß, welche abenteuerliche Fahrten manche Wörter oft wagen, der wird auch Erzählungen Ähnliches zutrauen.

Wir können dem Verfasser zu seiner Noachischen Sintflut nur gratulieren und wissen ihm dafür besten Dank. Dieselbe Gewissenhaftigkeit, dieselbe Beherrschung des Stoffes tritt wie in allen seinen Werken auch hier zu Tage. Der Verfasser geht keiner heiklen Frage aus dem Weg. Eine Meinung sei am Schluß noch ausgesprochen, die sicher auch der Autor teilt: Unsere Bibelwissenschaft hat sich seit Jahrzehnten so sehr in Einzelheiten verloren, daß die Schau auf das Ganze stark beeinträchtigt wird.

Das Studium dieser Einzelheiten ist unumgänglich notwendig, und Pflicht des katholischen Exegeten ist es, zu all diesen Fragen Stellung zu nehmen. Aber das Große ist, die Bibel als Ganzes in ihrer Einzigkeit als Gottesoffenbarung mit ihren bleibenden Werten zu erfassen. Und dieses Bestreben läßt keine Arbeit Msgr. Frühstorfers vermissen. Von Bibelstellen aber, die seit jeher jeder Deutung trotzen und deren Klärung auch weiter keinen besonderen Gewinn bringen würde, darf das unendlich kluge persische Sprichwort gelten: „Den Stein, den man nicht zu heben vermag, küßt man und — geht vorüber.“

St. Florian.

Dr. Hermann Stieglecker.

Christliche Weltanschauung und die Probleme der Zeit. Von Dr. Johann Fischl. 8^o (364). Graz 1946, Styria, Steirische Verlagsanstalt. Brosch. S 6.50.

Der Verfasser, Grazer Universitätsprofessor, ist in letzter Zeit weiteren Kreisen bekannt geworden als Herausgeber einer „Christlichen Philosophie in Einzeldarstellungen“, von der die ersten beiden Bändchen über Logik und Erkenntnislehre, aus seiner Feder, bereits erschienen sind. Das neue Buch über „Christliche Weltanschauung“ ist aus Vorträgen, die der Verfasser an der Grazer Universität für Hörer aller Fakultäten gehalten hat, erwachsen. Es behandelt die Themenkreise: Selbsterkenntnis, Menschenkenntnis, Leib-Seele-Problem, Reich des Geistes, Willensfreiheit, Tod und Unsterblichkeit, Okkultismus, Astrologie, Pessimismus, Nietzsches Antichristentum und das Problem Zeit-Ewigkeit. Überall spürt man die Bekanntschaft mit der neuesten Fachliteratur, so daß sich das Buch als durchaus verlässlich erweist. Das besondere daran aber ist die Kunst der Verlebendigung. Nie versagender Bilderreichtum macht auch die nüchternsten Fragen anschaulich, ja sprühend. Ein Kapitel lockt zum andern. So dürfte das Buch, dem man bloß einen etwas dauerhafteren Einband wünschen möchte, nach weltanschaulicher Klarheit und Kraft hungernde Laien nicht enttäuschen. Dem Seelsorger aber mag es für die Gestaltung christlicher Bildungsabende Vorbild und Anregung in Fülle schenken.

Linz a. d. D.

Jos. Knopp.

Christus im Konzentrationslager. Wege der Gnade und des Opfers. Von Leonhard Steinwender. 8^o (134). 2. Aufl. Salzburg 1946, Otto Müller-Verlag. S 4.—.

Von den zahlreichen Büchern und Tatsachenberichten über die Konzentrationslager hat das vorliegende schmale Bändchen dem

Priester und Seelsorger wohl am meisten zu sagen. Man hat es nicht mit Unrecht als eine Pastoral des KZ. bezeichnet. Es stellt sich zunächst nicht die Aufgabe, die unmenschlichen Leiden des KZ. zu schildern. Es wagt den Versuch, „das religiöse Leben im KZ. darzustellen, den Spuren der Gnade zu folgen, die gläubigen Menschen in den härtesten Jahren ihres Lebens eine geheimnisvolle Kraft gab“. Nach einer knappen Darstellung allgemeiner Natur werden einzelne Erlebnisse zur Kennzeichnung des religiösen Lebens im KZ. angeführt. Die kurzen, in edler Sprache geformten religiösen Ansprachen des dritten Teiles wird niemand ohne tiefe innere Ergriffenheit lesen. Es ist erfreulich, daß dieses in seiner Art einzigartige KZ.-Buch bereits in 3. Auflage erscheint und im 30. Tausend hinausgeht.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Zeitnahe Gestaltung der Tauffeier. Eine Handreichung von Theodor Blieweis. 8^o (109). Wien 1946, Verlag Herder. S 4.90.

Eine Neubelebung des Taufbewußtseins und der Wertschätzung dieses ersten und notwendigsten Sakraments ist zweifellos eine wichtige Aufgabe der Seelsorge. Ein wirksames und naheliegendes Mittel hiezu ist die möglichst würdige und feierliche Gestaltung der Taufe selbst. Vorliegende Schrift enthält reiche Anregungen. Es werden alle Fragen um die Taufe gründlich besprochen: Die Zurüstung zur Taufe, die Gestaltung der Tauffeier, „Nach der Taufhandlung“, Vertiefung und Pflege des Taufbewußtseins. Freilich wird mancher Vorschlag, z. B. die Taufpatenunterweisung und Taufpaten-Lehrstunde, bei den vorherrschenden Verhältnissen kaum zu verwirklichen sein. Dabei ist freilich gerade die Patenschaft ein wunder Punkt bei der Taufe. Der Seelsorgebrief zur hl. Taufe, der sich an die Eltern wendet, wurde als Kleinschrift separat herausgegeben (Vorbereitung zur Taufe; Verlag Kath. Schriftenmission, Linz).

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Gebete in die Zeit. Von Erich Przywara. 8^o (110). Salzburg 1946, Otto Müller-Verlag.

Die Gebete sind zum Großteil nach Vorträgen und Predigten zum erstenmal gesprochen worden, in denen der Verfasser ein durch physische und seelische Existenznot aufgewühltes, durch Verfolgung und Bomben zermartertes Christenvolk tröstete. Sie stammen also aus einer sehr konkreten Situation. Dies gibt ihnen eine eigene Kraft und Lebendigkeit; dies macht es aber auch oft irgendwie schwer, sie getrennt von dieser Lage und Stimmung nachzusprechen. Manche Formulierungen klingen dadurch fremder, als dies ursprünglich der Fall war. Das sonst nett aufgemachte Bändchen hätte gewonnen (auch für den praktischen Gebrauch), wenn den einzelnen Gebeten ein einheitlicher Gedanke vorangestellt worden wäre, etwa bei den ersten: Du bist der ewige Sohn — Du unser einziger Herr — Du ewiges Wort — Du Ursprung alles Hoffens — Wir wollen Deine Kinder sein — Wir verspüren die Stunde Deines Zornes — Wir sind vor Dir Wüste — Wir hängen am Kreuz zwischen Himmel und Erde — Wir verstehen nicht, wo Deine Liebe ist — Du hast unsere Augen mit Blindheit geschlagen . . . Dies mag zugleich auch ein Bild vom Inhalt dieser „Reden des Menschen Job mit Gott“ geben.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.